



Der Kinderschutzbund
Ortsverband Rheine



Jahresbericht 2025

1. Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

liebe Mitstreiterinnen und Mitstreiter, Unterstützerinnen und Unterstützer des Kinderschutzbundes Rheine,

auch im Jahr 2025 standen Kinder, Jugendliche und Familien im Mittelpunkt unseres Handelns. Die gesellschaftlichen Herausforderungen bleiben vielfältig – wirtschaftliche Unsicherheit, soziale Ungleichheit, Vertrauenskrisen und globale Herausforderungen. Gerade in solchen Zeiten ist ein verlässlicher Einsatz für den Schutz, die Rechte und das Wohlergehen von Kindern unverzichtbar.

Unser Anspruch bleibt es, Kindern ein sicheres, gewaltfreies Aufwachsen zu ermöglichen und Familien mit Rat, Unterstützung und konkreten Beratungs- und Hilfsangeboten zur Seite zu stehen. Dank des großen Engagements unserer haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitenden konnten wir auch in diesem Jahr zahlreiche Projekte fortführen, neue Impulse setzen und viele Kinder und Jugendlichen und deren Familien auf ihrem Weg begleiten. Die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Schulen, Kindertageseinrichtungen, sowie den Partnern der Kinder- und Jugendhilfe in unserer Region bildet dabei weiterhin eine tragende Grundlage unserer Arbeit.

Der vorliegende Jahresbericht gibt Einblick in Entwicklungen, Herausforderungen und Erfolge des vergangenen Jahres. Er soll berichten über relevante Veränderungen, unsere Kooperationen und Zusammenarbeit in Form von Netzwerken, Gremien, fachlichen Ausschüssen und Qualitätszirkeln. Darüber hinaus stellt er natürlich unsere Schwerpunkte im Jahr 2025 und die Hauptthemen mit denen wir konfrontiert waren vor.

Unser besonderer Dank gilt allen Mitarbeitenden, Mitgliedern, Kooperationspartnern sowie allen kleinen und großen Spenderinnen und Spendern, die unsere Arbeit möglich machen und uns ihr Vertrauen schenken.

Gemeinsam setzen wir uns auch künftig mit Nachdruck für die Rechte von Kindern ein.

Herzlichst

Ihr Kinderschutzbund Rheine

Bankverbindung Stadtparkasse Rheine
IBAN DE83 4035 0005 0000 0637 35 – BIC WELADED1RHN
Finanzamt Steinfurt St-Nr. 311/5894/0294

2. Über uns

Der Kinderschutzbund Rheine (DKSB Rheine) ist eine spezialisierte Beratungsstelle gegen körperliche, seelische und sexuelle Gewalt an Kindern und Jugendlichen. Wir unterstützen, wenn ein Kind oder ein/e Jugendliche/r Gewalt erfährt, in der Vergangenheit erfahren hat oder einer möglichen Gefährdung ausgesetzt ist.

Unsere Hilfe umfasst unter anderem (anonyme) Beratungsgespräche, fachliche Beratung, stabilisierende Maßnahmen, diagnostische Abklärung sowie therapeutische Unterstützung. Die Angebote richten sich sowohl an erwachsene Bezugspersonen als auch direkt an Kinder und Jugendliche. Junge Menschen können sich dabei auch eigenständig und ohne Begleitung eines Erwachsenen an uns wenden, wenn sie Unterstützung benötigen. Gemeinsam wird anschließend nach einer passenden und hilfreichen Lösung gesucht.

Die Arbeitsfelder unserer Beratungsstelle umfassen:

- Unterstützungsangebote für Kinder und Jugendliche, die Gewalt erlebt haben, aktuell erleben oder von Gewalt bedroht sind, sowie für ihre jeweiligen Bezugssysteme,
- Angebote für Kinder und Jugendliche, die selbst gegenüber anderen sexuell grenzverletzendes Verhalten gezeigt haben, einschließlich der Begleitung ihrer Bezugspersonen,
- präventive Angebote zu Themen des Kinderschutzes für Kinder, Jugendliche und Eltern in Schulen, Kindertageseinrichtungen, Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit, Vereinen sowie weiteren Organisationen,
- Fortbildungs-, Beratungs- und Unterstützungsangebote für Fachkräfte, Ehrenamtliche und alle Personen, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten.

Die Beratungsstelle des Kinderschutzbundes Rheine wurde im Jahr 1981 gegründet und trägt seit 2009 die Anerkennung als Kinderschutz-Zentrum. Das Kinderschutz-Zentrum Rheine befindet sich in der Trägerschaft des Kinderschutzbundes Ortsverband Rheine e. V. Darüber hinaus wirkt der Kinderschutzbund Rheine aktiv in unterschiedlichen Gremien und Arbeitskreisen der Kinder- und Jugendhilfe mit und engagiert sich in fachlichen Ausschüssen der Kinderschutz-Zentren auf Landes- und Bundesebene.

Team

Das Team des Kinderschutz-Zentrums Rheine ist multiprofessionell aufgestellt und setzt sich aus Fachkräften der Pädagogik, Sozialpädagogik und Psychologie zusammen. Die verschiedenen beruflichen Qualifikationen sowie zahlreiche Zusatzweiterbildungen ermöglichen ein umfassendes fachliches Kompetenzspektrum, das eine qualifizierte, ganzheitlich ausgerichtete Begleitung und Unterstützung von Kindern, Jugendlichen, Familien und Fachkräften sicherstellt.

Zur Sicherung und Weiterentwicklung der Qualität unserer Arbeit gehören regelmäßige Intervisionen, externe Supervision sowie die fortlaufende Reflexion und Fortschreibung unseres institutionellen Schutzkonzeptes gemäß § 79 SGB VIII, das in enger Abstimmung zwischen dem gesamten Team und dem Vorstand erarbeitet wurde.

Ergänzt wird das Team durch engagierte Mitarbeitende in der Verwaltung, die einen verlässlichen und reibungslosen organisatorischen Ablauf gewährleisten und motivierte Honorarkräfte im Bereich Prävention.

Erreichbarkeit

Wir sind im gesamten Kreisgebiet tätig, Termine können bei uns in der Beratungsstelle oder aber direkt vor Ort stattfinden.

Eine telefonische Kontaktaufnahme ist während der Öffnungszeiten möglich, Termine finden nach Absprache statt. Anfragen sind jederzeit per Mail unter info@dksbrh.de möglich.

Sprechzeiten sind Montag bis Donnerstag zwischen 9 und 12 Uhr, 14 und 17 Uhr.

3. Unser Leitbild

Unser Auftrag

Wir setzen uns überparteilich und überkonfessionell für die Sicherung der Rechte und den Schutz vor Gewalt von Kindern und Jugendlichen ein.

Unser Ziel ist die Verwirklichung der UN Konvention über die Rechte von Kindern und Jugendlichen in Deutschland.

Werte und Haltung

Vertraulichkeit, Transparenz und Partizipation sind fundamentale Aspekte unserer Arbeit. Dabei prägen eine systemische, wertschätzende und ressourcenorientierte Haltung unser fachliches Handeln.

Deswegen begegnen wir jungen Menschen mit Wertschätzung unter Anerkennung ihrer Rechte und ihrer Persönlichkeit. Wir bieten ihnen klare Werthaltungen und Grenzen und achten ihre eigenen Grenzen, Werte, Kompetenzen, Bedürfnisse und Interessen. Diesem Leitbild verpflichten sich alle Mitarbeitenden im Rahmen ihrer Tätigkeit und diese Grundhaltung ist Basis unseres institutionellen Schutzkonzeptes.

Wir setzen uns dafür ein, dass die Rechte aller Kinder gleichermaßen geachtet werden – unabhängig von ihrem Geschlecht, ihrer ethnischen, nationalen oder sozialen Herkunft, ihrer Religion oder einer Behinderung.

Unsere Unterstützung erstreckt sich auch auf die Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die sich sexuell grenzverletzend verhalten haben. Dabei hat der Schutz aller beteiligten Kinder und Jugendlichen für uns höchste Priorität. Wir lehnen grenzverletzendes Verhalten von jungen Menschen ab, verstehen es jedoch zugleich als Ausdruck eines Unterstützungsbedarfs – bei gleichzeitiger Wertschätzung des jungen Menschen in seiner Gesamtpersönlichkeit.

Zielgruppen

Das Kinderschutz-Zentrum Rheine unterstützt Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, die von Gewalt, Vernachlässigung oder anderen belastenden Lebenssituationen betroffen sind oder bei denen ein entsprechender Unterstützungsbedarf besteht.

Ebenso richtet sich das Angebot an Eltern, Familien und andere Bezugspersonen, die Teil des gewaltbelasteten Systems sind und Beratung, Begleitung oder Unterstützung im Umgang mit diesen Herausforderungen suchen.

Darüber hinaus steht das Kinderschutz-Zentrum auch Fachkräften sowie allen Menschen offen, die sich Sorgen um ein Kind machen und Hilfe oder Orientierung benötigen.

Arbeitsweise

Die Arbeitsmethoden des Kinderschutz-Zentrums Rheine basieren auf den Grundprinzipien Anonymität, Freiwilligkeit, Niedrigschwelligkeit und Parteilichkeit für Kinder.

Das Kinderschutz-Zentrum agiert fachlich autonom, verpflichtet sich zu einer hohen Reflexionsbereitschaft, engagiert sich in der Kooperation mit anderen im Kinderschutz tätigen Institutionen und vernetzt sich fachlich.

Im Fokus unserer Unterstützung steht immer die Perspektive der Kinder und Jugendlichen, dafür braucht es neben der direkten Arbeit mit den Betroffenen auch die indirekte Arbeit in Form von Präventionsangeboten, Fortbildungen, Elternabenden und Beratung der Bezugssysteme.

Wir ermutigen Eltern und Bezugspersonen darin einen liebevollen, demokratischen und gewaltfreien Umgang mit ihren Kindern zu leben.

Vision

Unsere Vision ist es, eine Umgebung zu schaffen, in der Kinder und Jugendliche sicher, gewaltfrei und wertgeschätzt aufwachsen können.

Unsere Vision ist, dass alle Kinder in ihrem Recht auf Beteiligung, Förderung und Entwicklung gestärkt werden und ihre Fähigkeiten frei entfalten können.

4. Unsere Arbeit im Jahr 2025

Schwerpunkte der Angebote

Im Jahr 2025 konnte der Kinderschutzbund Rheine seine diagnostischen und beratenden Angebote weiter ausbauen.

Im Bereich der Prävention wurden weiterhin Schulungen, Workshops sowie Fachveranstaltungen konzipiert, umgesetzt und ausgewertet. Diese Angebote richteten sich an Fachkräfte, Institutionen und Multiplikator*innen und hatten das Ziel, für das Thema zu sensibilisieren, Wissen zu vermitteln und die Qualität im Kinder- und Gewaltschutz weiterzuentwickeln. Ein besonderer Fokus lag dabei auf der Förderung präventiver Haltungen sowie auf der Stärkung einer achtsamen und respektvollen Umgangskultur.

Insbesondere im Bereich der Diagnostik von betroffenen und sexuell grenzverletzenden Kindern und Jugendlichen hat sich das Team verstärkt: Von ursprünglich drei Mitarbeitenden wurden nun fünf Fachkräfte eingesetzt. Dies bedurfte einer vertieften fachlichen Qualifikation der Mitarbeitenden durch entsprechende Fortbildungen, ermöglichte dadurch in der Folge eine größere Anzahl an Diagnostiken.

Ein wesentlicher Fokus lag auf der fachlichen Beratung und Unterstützung von Fachkräften, Institutionen sowie von Betroffenen und ihrem Umfeld bei Verdachtsmomenten und akuten Fällen von Gewalt und Vernachlässigung. Die Beratungstätigkeit fokussierte sich verstärkt auf Grenzverletzungen unter Kindern in Kitas, die individuell je nach Anfrage eine Begleitung der Eltern sowie eine Fachberatung für die pädagogischen Fachkräfte zur Folge hatten. Hier zeigt sich, dass unterschiedliche Sensibilitäten und Haltungen der Eltern sowie gesellschaftliche Mythen über kindliche Sexualität die Arbeit der Beratungsstelle komplexer gestalten. Besonders herausfordernd sind in diesem Zusammenhang auch die aktuellen politischen Debatten, die teilweise präventive Angebote infrage stellen und so die Erkennung und Etablierung von Schutzmechanismen bei Kindern erschweren. Deutlich wird anhand der Beratung in diesem Bereich, wie weitläufig sich eine Anfrage zur Beratung entwickelt, wenn neben der eigentlichen Fachberatung der Einrichtung im weiteren Verlauf auch Gesprächsangebote an die Eltern angenommen werden und somit mehrere Kollegen gleichzeitig durch eine einzelne Anfrage involviert sind.

Zunehmend relevant wurde die Rolle von Social Media, insbesondere Übergriffe über einschlägige Plattformen und damit verbundene Erpressungen. Das Team unterstützt Kinder und Jugendliche hier in der Stabilisierung, Diagnostik und als Übergang zu weiterführenden Angeboten.

Darüber hinaus war das Angebot durch häufige Beratungsanfragen zu Umgangsfragen, Streitigkeiten innerhalb von Familien sowie häuslicher Gewalt geprägt, die bei Nicht-Zuständigkeit des Kinderschutzbundes an weitere Stellen weitergeleitet wurden. Hochrisikofälle wurden besonders

sensibel begleitet, wobei die fachliche Spezialisierung der Mitarbeitenden und die Fokussierung auf die betroffenen Kinder eine zentrale Rolle spielte.

Die sozialraumorientierte Arbeit wurde im vergangenen Jahr weiter umgesetzt, beispielhaft am Projekt der Nelson-Mandela-Schule. Hier ist der Kinderschutzbund Rheine regelmäßig vor Ort und bietet ein niedrigschwelliges Angebot an, das rege und begleitend zur Schulsozialarbeit von den Schülerinnen und Schülern angenommen wurde. Die Zusammenarbeit mit der Nelson-Mandela-Schule zielt auf die Förderung von Prävention, Schutz und Stabilisierung vor Ort ab. Das Bestreben der Kooperation ist es, Kindern und Jugendlichen frühzeitig Unterstützung zu bieten und sie in ihrem sozialen Umfeld zu stärken.

Viele Anfragen aus Schulen und von Jugendämtern anderer Städte wurden über Fachleistungsstunden begleitet, während Anfragen zur Schutzkonzeptentwicklung weiterhin eher gering blieben.

Auch die Vernetzung mit Jugendämtern, Schulen und anderen Fachstellen wurde intensiviert, um die fachliche Expertise effizient zur Verfügung zu stellen.

Qualitätsentwicklung

Die Sicherung und Weiterentwicklung der Mitarbeitenden in Bezug auf die fachliche Qualität des Kinderschutzbundes Rheine stand 2025 im Mittelpunkt. Die Ergebnisse der bereits benannten Schwerpunkte im Jahr 2025 zeigen, dass ein starkes, gut qualifiziertes Team essenziell ist, um Prävention, Stabilisierung und Schutz in einem zunehmend komplexen Umfeld sicherzustellen. Durch gezielte Fortbildungen konnte die Expertise im Team vertieft, sowie die Qualitäts- und Fachstandards im Bereich der Diagnostik und Beratung erhöht werden. Flankiert wurde dies durch bereits bestehende regelmäßige Angebote der Bereiche Intervention und Supervision, die Finalisierung des Schutzkonzepts und eine Fokussierung auf eine aktive Mitwirkung in regionalen und überregionalen Netzwerken. Der Kinderschutzbund ist aktiv in verschiedenen Arbeitskreisen und Gremien engagiert, darunter der Arbeitskreis Frühe Hilfen, der Runde Tisch Häusliche Gewalt sowie das Netzwerk Jugendhilfe im Strafverfahren. Darüber hinaus nimmt er an der AG § 78 des Kreises und der Stadt Rheine teil. Diese Netzwerkarbeit ermöglicht einen kontinuierlichen Austausch mit Fachkräften aus unterschiedlichen Bereichen, unterstützt die Abstimmung von Hilfsangeboten und verbessert die Vernetzung der Unterstützungsstrukturen. Durch gemeinsame Fall- und Konzeptarbeit konnten Schnittstellen optimiert, fachliche Standards vereinheitlicht und ein gemeinsames Verständnis von Kinderschutz und Gewaltprävention gestärkt werden.

Als Mitglied der Bundesarbeitsgemeinschaft der Kinderschutz-Zentren beteiligten sich unterschiedliche Kolleg*innen der Einrichtung an Mitgliederversammlungen, Fachausschüssen und Arbeitstreffen. Dieser regelmäßige Austausch und die Zusammenarbeit mit bundesweit tätigen Kinderschutz-Zentren trägt durch die Implementierung gemeinsamer Standards und die gegenseitige Vernetzung ebenfalls zur fachlichen und zukunftsorientierten Weiterentwicklung der Einrichtung bei.

Die kontinuierliche Anpassung der Angebote an neue gesellschaftliche Entwicklungen, etwa in Bezug auf digitale Übergriffe, ist Teil der strategischen Qualitätsentwicklung der Einrichtung.

Herausforderungen

Die Facharbeit war im Berichtsjahr durch mehrere Faktoren besonders herausfordernd. Wartelisten und lange Hilfedauern im System belasten Kinder und Familien, weshalb eine Stabilisierung durch Angebote des Kinderschutzbundes oft notwendig war.

Politische Diskussionen und gesellschaftliche Mythen erschweren die präventive Fachberatung, und Schutzmechanismen werden in einigen Kontexten nicht mehr ausreichend erkannt oder etabliert, so dass weiterführende sexualpädagogische Aufklärung gerade im Kontext Kita notwendig erschien, um hilfreiche Angebote leisten zu können.

Besonders problematisch ist die Verlagerung von Straftaten ins Internet, wie auch der aktuelle Bundeslagebericht aufzeigt. Gleichzeitig zeigt sich, dass Eltern, Schulen und Fachkräfte

unterschiedliche Haltungen zu Grenzsetzungen haben, was die Arbeit im Umfeld der Kinder und Jugendlichen komplexer und umfassender macht.

Intern war das Jahr 2025 für den Kinderschutzbund von vielfältigen organisatorischen, personellen und finanziellen Herausforderungen geprägt, die sowohl die strategische Ausrichtung als auch die operative Arbeit beeinflussten und auch 2026 weiter beeinflussen werden.

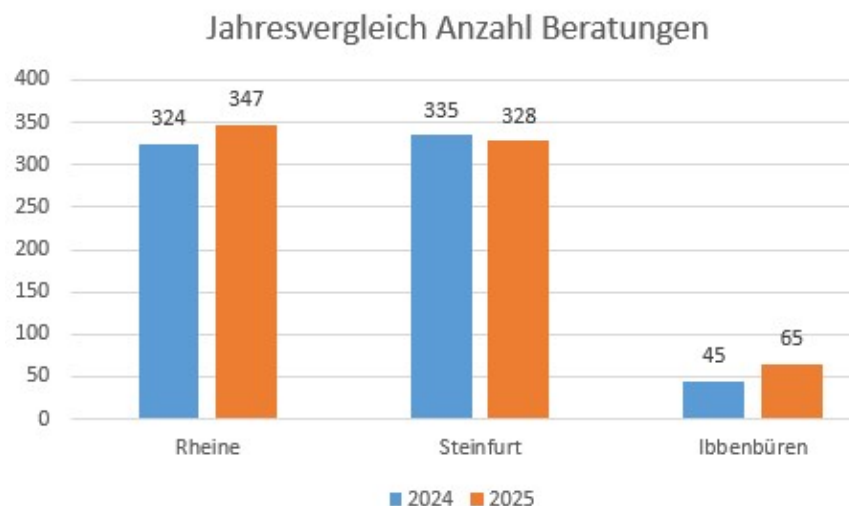
5. Fallzahlen & Statistik

Gerade angesichts des sensiblen Themas Gewalt, insbesondere sexueller Gewalt, sind Hemmschwellen und Tabus hoch, weshalb zu vielen Betroffenen nur begrenzte personenbezogene Daten wie Alter und Geschlecht vorliegen. Gleichzeitig zeigt dies, wie wichtig niedrigschwellige Angebote sind: Sie bieten oft die einzige Möglichkeit, überhaupt in Kontakt zu treten und über dieses schwierige Thema zu sprechen.

Anzahl der Beratungen, Dauer

Im Jahr 2025 gab es 827 dokumentierte Beratungen bzw. Kontakte bezogen auf das Thema Gewalt mit seinen Bestandteilen körperliche, emotionale, psychische, sexuelle Gewalt sowie emotionale und materielle Vernachlässigung. Die Beratungen verteilen sich auf 347 Kontakte, die der Stadt Rheine zuzuordnen sind, 328 dem Kreisjugendamtsbezirk Steinfurt und 65 der Stadt Ibbenbüren.

Im Jahr 2024 waren es insgesamt 781 Anfragen. Im Vergleich zum Vorjahr ergibt sich damit eine Steigerung von etwa 5%. Die steigende Fallzahl ist nicht zwangsläufig ein Indikator für mehr Gewaltvorkommen im Einzugsgebiet der Einrichtung, sondern kann auch ein Zeichen dafür sein, dass das Beratungsangebot besser genutzt oder die Sichtbarkeit der Einrichtung erhöht wurde und ist sicherlich einem Zusammenspiel mehrerer Faktoren geschuldet.



Die Verteilung der Anfragen ergibt eine fast hälftige Aufteilung auf Rheine und das Kreisjugendamt, macht aber auch einen leicht signifikanten Anstieg der Beratungen für Ibbenbüren sichtbar.

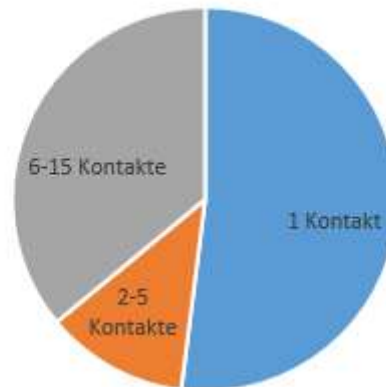
In der Gesamtzahl 2025 von 827 Anfragenden waren 610 Neuanfragen enthalten. Ca. 75% aller Beratungen wurden demnach mit Personen geführt, die in unserer Einrichtung bislang nicht in Erscheinung getreten waren.

Da die Möglichkeit einer anonymen (Fall-)Beratung besteht, konnten zu den Klient*innen nicht immer alle Daten erfasst werden, so dass eine konkrete Zuordnung zu den Leistungsträgern nicht immer

erfolgte. Es bleiben summarisch also 87 Anfragen, die keinem der oben Benannten zugeordnet werden konnten.

Die Anzahl der Termine (Einteilung gemäß IT NRW) lag auch im vergangenen Jahr mehrheitlich mit 52% bei einem und mit 12% bei zwei bis fünf Kontakten, der Anteil der Kontakte zwischen 6 und 15 Gesprächen entsprechend bei 36%. Dies entspricht plausibel den Anforderungen einer Beratungsstelle inklusive der anhängigen Zusatzaufträge wie diagnostischer oder stabilisierender Leistungen und bekräftigt den vertragsgemäßen Auftrag der Einrichtung.

Anzahl Kontakte je Beratung

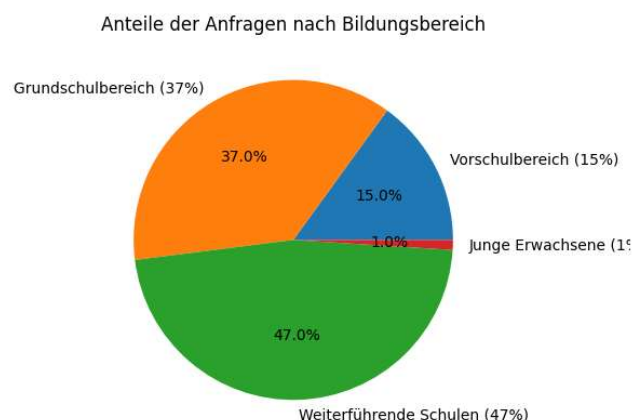


Für die Anfragenden gab es im Berichtszeitraum kaum bis keine Wartezeiten bis zur konkreten Beratung bzw. zum Erstgespräch. Alle Kontaktaufnahmen wurden innerhalb von einer Woche beantwortet. Dieser Standard war nicht immer einfach umzusetzen. Gerade in Hochzeiten vor den Sommer- und Winterferien sorgte dies für eine hohe Belastung im Team und war nur durch gemeinsame Priorisierung der Dringlichkeit, gegenseitiges Abfangen von Belastungsspitzen und den Einbezug anderweitiger Anlaufstellen im Netzwerk möglich.

Soziodemografische Daten (Alter, Geschlecht)

Nicht von allen Kontakten lagen uns aus anonymitätsgründen Angaben zu Alter und Geschlecht vor. Dies dient aus unserer Sicht als sinnhaftes Kriterium für die Niedrigschwelligkeit des Angebotes.

In Bezug auf die Altersverteilung ergibt sich folgende Darstellung:

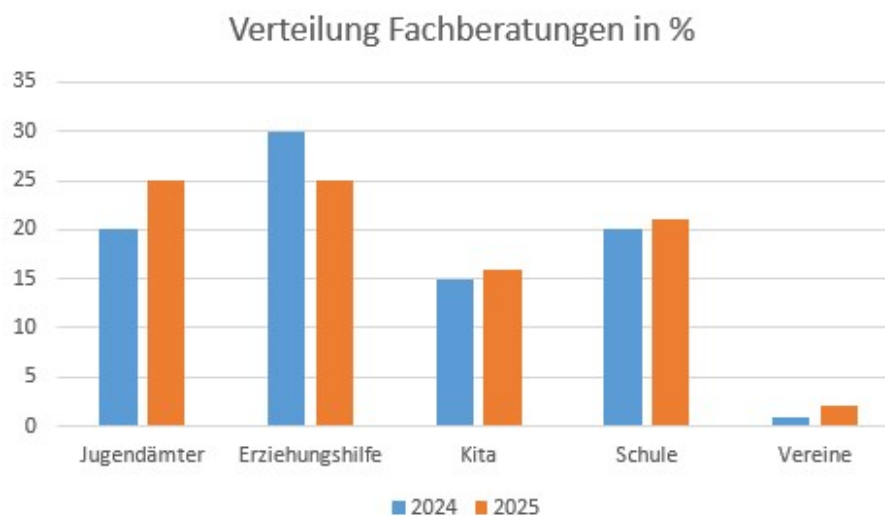


Wie in den vorangegangenen Jahren bildet sich über alle Klientinnen und Klienten beim Geschlecht eine Gleichverteilung ab, die lediglich in den verschiedenen Altersgruppen zu variieren scheint.

Verteilung der Fachberatungen auf Bereiche

Im Jahr 2025 bildete neben der Ansprechbarkeit für Betroffene und ihr privates Umfeld insbesondere die Fachberatung für unterschiedliche Institutionen und Einrichtungen einen wesentlichen Schwerpunkt der Arbeit.

Von den Fachberatungen im Jahr 2025 entfielen die Hälfte aller Beratungen zu jeweils 25% auf Mitarbeitende des Allgemeinen Sozialen Dienstes bzw. Jugendämter und Kolleg*innen der stationären und ambulanten Erziehungshilfen. Knapp 21% aller Beratungen erfolgten in der Zusammenarbeit mit Schulen, im Bereich Kita waren dies 16%. Die Anfragen im Bereich der Vereine und Jugendverbände haben sich im Vergleich zum Vorjahr, positiv ausgedrückt, verdoppelt und machten im aktuellen Berichtszeitraum 2% der Fachberatungen aus. Leider kommt nach wie vor aus Sicht des Kinderschutzes viel zu wenig aus diesem Bereich bei uns an.



Die aktuellen Zahlen lassen Mutmaßungen zu, dass auf Grund der Zunahme der Fachberatungen im Bereich der Jugendämter eventuell mehr Beratungen durch neue Mitarbeitende im Bereich der Jugendämter notwendig waren. Die enge Zusammenarbeit und der Austausch untereinander sind aus Sicht des Kinderschutzbundes ein Qualitätsmerkmal der Kooperation.

Wie in den Vorjahren konnten Anfragen im Rahmen einer Fachberatung gegebenenfalls auch Fragestellungen gemäß § 8a/b umfassen. Diese spezielle Beratung wird für die Stadt Rheine weiterhin vertraglich durch das Kinderschutz-Zentrum in Kooperation mit der Erziehungsberatungsstelle des Caritasverbandes Rheine durchgeführt.

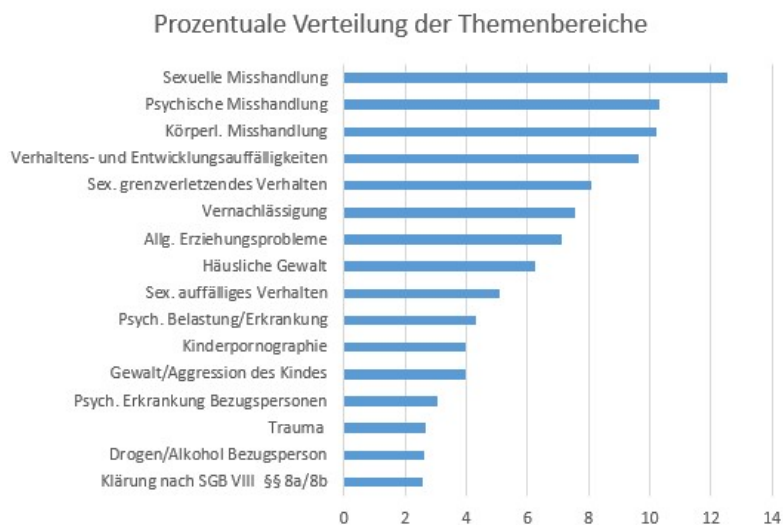
Themenschwerpunkte

Insgesamt zeigte sich – in Fortsetzung der Entwicklung aus dem Vorjahr –, dass nahezu alle Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen von mehreren Problembereichen gleichzeitig betroffen waren.

Auch wenn die Einrichtung vorrangig eine spezialisierte Beratungsstelle zum Thema Gewalt ist, und dementsprechend auch an andere je nach Problembereich zuständige Einrichtungen verwiesen wurde, gab es dennoch Themenbereiche, die Verknüpfungen mit dem maßgeblich vorrangigen Thema Gewalt hatten und somit in der Arbeit mitberücksichtigt werden mussten.

Bei der Verteilung der Themenbereiche ist der Schwerpunkt der Beratungsstelle sichtbar. Die drei Themenbereiche sexuelle Misshandlung, sexuell grenzverletzendes Verhalten und sexuell auffälliges Verhalten stellen gemeinsam den größten Teil der Themenbereiche dar. Dem Themenbereich folgen in ihrer Häufigkeit die Problembereiche psychische und körperliche Misshandlung sowie Vernachlässigung allgemein. Deutliche Verknüpfungen gab es dabei mit dem Themen Verhaltens- und

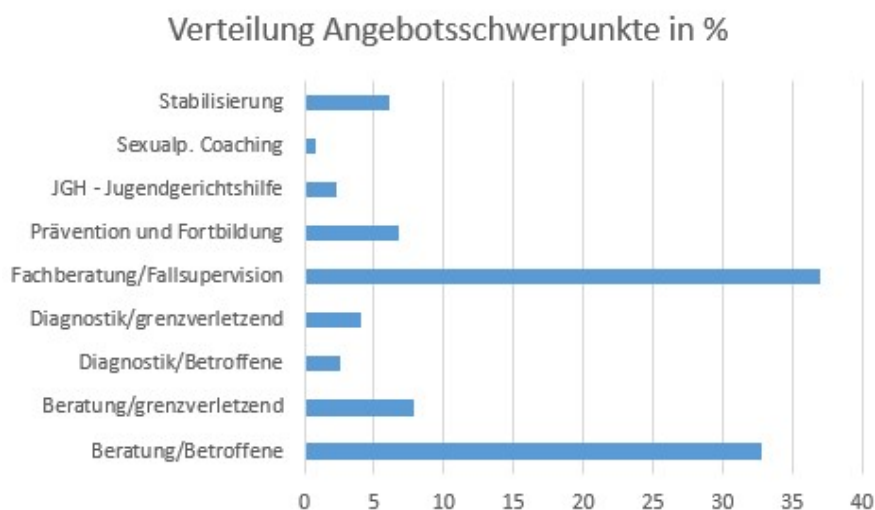
Entwicklungsauffälligkeiten und allgemeine Erziehungsprobleme. Im Bereich häusliche Gewalt gibt es in der Einrichtung Kooperationen mit anderen Unterstützungsangeboten für Betroffene insbesondere zum Thema Hochrisiko, unabhängig davon tritt dieses Thema häufig mit anderen kombiniert auf.



Angebotsschwerpunkte

Im Vergleich zum Vorjahr gibt es im Bereich der Beratung von Betroffenen einen leichten Zuwachs von 3% auf nun insgesamt 33% in 2025. Das Angebot des Kinderschutzbundes der Fachberatung hingegen hat einen vergleichsweise stärkeren Anstieg zu verzeichnen von 28% im Jahr 2024 auf nunmehr 37% für 2025. Die Anzahl passt gut in das vorherige Bild der Verteilung der Fachberatungen und der gestiegenen Anzahl der Fachberatungen für Jugendämter, Schulen und Kita.

Das Angebot der Stabilisierung, der Prävention und Fortbildung, der Bereiche Beratung und Diagnostik Grenzverletzender und die Jugendgerichtshilfe hat sich im Vergleich zum Vorjahr nur minimal mit wenigen Prozentpunkten verändert.



Nur knapp 8% der Beratungen erfolgten rein telefonisch, gefolgt von einem kleinen Anteil von 2% von Email-Beratungen. Hier ist ein leichter Rückgang der telefonischen Beratungen im Vergleich zum Vorjahr zu Verzeichnen. Der Anteil der Email-Beratungen ist gleichgeblieben.

Im Berichtsjahr fanden keine Gruppenangebote statt.

6. Prävention

Eines der Kernthemen des Kinderschutzbundes ist die Prävention. Das Leistungsspektrum beinhaltet unterschiedliche Veranstaltungen, Schulungen, Fort- und Weiterbildungen und kann individuell an den jeweiligen Adressaten und auf dessen Wünsche thematisch und zeitlich angepasst werden. Empfänger der Angebote sind Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe, Fachkräfte ebenso wie Eltern, Kinder oder Jugendliche. Im Angebot des Kinderschutzbundes befinden sich auch Aktionen zum Thema Entwicklung von Kinderschutzkonzepten und die Initiierung anderer Projekte. Im Bereich Kita ist dies zum Beispiel das Projekt „Kinder stark machen“ oder im Bereich der Schulen „Echt clever“. Diese werden mit geschulten Honorarkräften durchgeführt. Hierbei werden wir aktuell von insgesamt 10 Honorarkräften unterstützt.

Im Jahr 2025 erreichten wir mit unseren Angeboten insgesamt 1356 Personen aus unterschiedlichen Zielgruppen.

Zur Zielgruppe gehörten dabei Kitas sowohl im Stadt- als auch Kreisgebiet, freie Träger, Sportvereine, Regel-, Weiterführende- und Förderschulen.

Die Personen waren Teilnehmende in insgesamt 14 Schulungen und Fortbildungen, 30 Präventionsangebote und 5 Informationsveranstaltungen.

Damit wurde an rund 235 Tagen ein Angebot aus dem Bereich Prävention unter Federführung des Kinderschutzbundes geleistet.

Mit fast 1000 geleisteten Stunden konnte hier im Gegensatz zum Vorjahr ein deutlicher Zuwachs an zeitlichen und personellen Ressourcen verzeichnet werden.

Thematische Schwerpunkte in Bezug auf das Leistungsangebot Prävention waren 2025 insbesondere

- die durch den Kinderschutzbund begleitete Ausbildung von pädagogischen Fachkräften zur Fachkraft Kinderschutz in Kooperation mit der Familienbildungsstätte
- Informationsveranstaltungen für Eltern, pädagogische Fachkräfte, Schüler*innen, Trainer*innen und Übungsleiter*innen mit den Themen Kindeswohlgefährdung und Kinderschutz
- das Schulprojekt „Echt clever“
- das Kita-Projekt „Kinder stark machen“
- Präventionsangebote zum Thema sexuelle Gewalt für Lehrkräfte, Schüler*innen, Trainer*innen und Übungsleiter*innen
- Begleitung unterschiedlicher Einrichtung bei der Entwicklung von Schutzkonzepten
- SaM's (Kurzform für Schüler*innen als Multiplikator) – Basisschulung und Themenblöcke Gewalt & Mobbing, Sucht & Drogen, Sexualität.

7. Öffentlichkeitsarbeit

Im Jahr 2025 war der Kinderschutzbund Ortsverband Rheine in der Öffentlichkeit sehr präsent. Ziel der vielfältigen Aktivitäten war es, das bestehende Netzwerk an Unterstützerinnen und Unterstützern sowie Kooperationspartnern weiter auszubauen und nachhaltig zu vertiefen. Dabei prägten insbesondere langjährige Kooperationen mit Unternehmen, Vereinen, politischen Akteurinnen und Akteuren, Schulen, Kindertageseinrichtungen, Privatpersonen sowie kulturellen Initiativen wie Bands die Arbeit. Auch die Zusammenarbeit mit Stiftungen konnte im Berichtsjahr erfolgreich erweitert werden.

Spendenmarathon 2024 / 2025

Zu Beginn des Jahres 2025 gelang es mithilfe von Spendengeldern aus dem Spendenmarathon 2024/2025, das formulierte Ziel, die Sichtbarkeit des Kinderschutzbundes Rheine zu erhöhen, gezielt umzusetzen. Durch verschiedene Aktionen rund um die Beratungsstelle wurden sichtbare Akzente

gesetzt. Ein besonderes Beispiel hierfür war ein Azubi-Tag, an dem gemeinsam mit engagierten Auszubildenden zahlreiche Arbeiten in der Beratungsstelle und auf dem Außengelände realisiert werden konnten. Darüber hinaus trugen gemeinsame Veranstaltungen sowie die Präsenz bei öffentlichen Anlässen wie dem Weltkindertag, dem Drachenfest und dem Nikolausmarkt maßgeblich zur gesteigerten Wahrnehmung in der Öffentlichkeit bei.



Mehr als 60 Apetito-Azubis engagierten sich am vergangenen Donnerstag einen Tag lang beim Kinderschutzbund. Beim „Social Day“ stand neben dem praktischen Tun auch die theoretische Auseinandersetzung mit dem Thema Kinderschutz auf dem Programm. | Foto: Paul Nienhaus

Die Öffentlichkeitsarbeit spielte zugleich eine zentrale Rolle bei der Einwerbung dringend benötigter Spendengelder. Der Kinderschutzbund Rheine profitiert hierbei von einem gewachsenen und belastbaren Netzwerk im gesamten Kreis Steinfurt, das neben langjährigen Kooperationspartnern auch Business-Netzwerke, Bands und zahlreiche Privatpersonen umfasst. Ergänzend haben sich Spendenaktionen Dritter mit festgelegtem Verwendungszweck – wie beispielsweise Aktionen rund um Notfall Dosen – als fester Bestandteil etabliert. Darüber hinaus erfolgen Spenden häufig anlässlich von Jubiläen, Feierlichkeiten, Konzerten oder auch im Rahmen von Nachlässen.

Bereits in den Jahren zuvor und auch im Jahr 2025 wurde der Kinderschutzbund Rheine maßgeblich durch die lokale Presse unterstützt. Die Zusammenarbeit gestaltet sich partnerschaftlich, verlässlich und konstruktiv und trägt wesentlich zur öffentlichen Wahrnehmung der Arbeit bei. Ebenso hervorzuheben ist die vielfältige ehrenamtliche Unterstützung durch engagierte Privatpersonen. Ob bei Veranstaltungen, in Form von Hausmeistertätigkeiten, in der Vorstandsarbeit oder bei zahlreichen weiteren Aufgaben – dieses Engagement ist herausragend und ein sichtbares Ergebnis erfolgreicher Öffentlichkeitsarbeit.

Dem Kinderschutzbund Rheine ist es ein zentrales Anliegen, diese vielfältige Unterstützung nicht nur anzunehmen, sondern auch etwas zurückzugeben. Dies konnte im Jahr 2025 weiter vertieft werden, indem die Arbeit des Vereins im Rahmen von Vorträgen, Präsentationen und Diskussionsrunden bei Unternehmen, in Business-Netzwerken sowie im Austausch mit Privatpersonen vorgestellt wurde. Auf diese Weise wurde nicht nur Transparenz geschaffen, sondern auch präventive Inhalte vermittelt und das Bewusstsein für Kinderschutzthemen gestärkt. Dieses Verständnis eines aktiven Gebens und Nehmens bildet eine wichtige Grundlage der Öffentlichkeitsarbeit.

Im Zuge des Spendenmarathons 2025/2026 wurde erneut zur Unterstützung aufgerufen, da ein erhöhter Raumbedarf besteht und umfangreiche Umbau- sowie Renovierungsmaßnahmen in der bestehenden Immobilie geplant sind. Dabei konnte der Kinderschutzbund Rheine bereits frühzeitig auf sein Netzwerk an Handwerksbetrieben zurückgreifen, was eine fundierte und detaillierte Planung ermöglichte. Nicht zuletzt waren auch offene, konstruktive und persönliche Gespräche mit politischen Vertreterinnen und Vertretern im Jahr 2025 ein wichtiger Bestandteil der Öffentlichkeitsarbeit und trugen zur weiteren Stärkung der Position des Kinderschutzbundes in Rheine bei.



„Neues Therapiezimmer“ steht auf dem Flipchart im bisherigen „Sandspielzimmer“, das in die alte Küche umziehen soll, die nicht mehr benötigt wird. Aufgrund der gestiegenen Nachfrage braucht der Kinderschutzbund immer mehr Beratungs- und Therapieräume. Das erläuterten zum Start des 14. „Spendenmarathons“ (v. l.) Bruno Allamel (Pressesprecher), Christine Ulbrich (Leiterin) und Anna Friele (Vorstand). | Foto: Homering

Mitgliederentwicklung

Ein kurzer Schwenk auf die Entwicklung der Mitgliederzahlen in den letzten Jahren.

Seit Gründung der Einrichtung im Jahr 1981 betrug die Anzahl der Mitglieder in den 80er Jahren 13 Personen. In den 90er Jahren kamen weitere 14 hinzu, bis 2010 weitere 12 und bis 2020 11 Menschen. In 39 Jahren schaffte es der Verein also 50 Menschen zu aktivieren die Einrichtung zu unterstützen und mit ihrem Beitrag zu stärken.

Aktuell hat der Verein 114 Mitglieder. Diese deutliche Steigerung lässt sich in den letzten 6 Jahren verzeichnen. Dies ist sicherlich auf das aktive Engagement auch des Vorstandes zurückzuführen, bedeutet es doch, dass ganze 64 neue Mitglieder gewonnen werden konnten.

8. Kooperation und Vernetzung

Ein zentraler Bestandteil unserer Tätigkeit ist diesbezüglich die Mitwirkung in Arbeitskreisen, Fachgremien und Netzwerktreffen, die dem fachlichen Austausch sowie der Weiterentwicklung bestehender Kooperationen dient. Im Rahmen unserer intensiven Netzwerkarbeit brachten wir uns aktiv in verschiedene regionale Strukturen ein, darunter der Arbeitskreis Frühe Hilfen, der Runde Tisch gegen Gewalt, das Netzwerk Jugendhilfe im Strafverfahren, Gremien im Rahmen des Angebots der Spezialisierten Beratung, die Netzwerke Kinderschutz sowie in Bezug auf Kooperationen mit Jugendämtern, Schulen und weiteren Einrichtungen der Jugendhilfe.

Dabei steht für uns die enge und konstruktive Zusammenarbeit durch eine interdisziplinäre und multiprofessionelle Vernetzung mit unseren Partnern im Mittelpunkt unserer Arbeit.

Der kontinuierliche Austausch mit den Jugendämtern ermöglicht eine koordinierte Unterstützung von Familien und Kindern in belastenden Lebenssituationen. Mit den Schulen besteht eine vertrauensvolle Zusammenarbeit, die es erlaubt, frühzeitig auf Auffälligkeiten zu reagieren und gemeinsam geeignete Lösungsansätze zu entwickeln. Die Kooperation mit weiteren Beratungsstellen hat dazu beigetragen, Hilfsangebote besser zu vernetzen und individuell abgestimmte Unterstützung bereitzustellen. Auch die enge Zusammenarbeit mit Kindertagesstätten ermöglichte es, Entwicklungsbedarfe frühzeitig zu erkennen und präventive Maßnahmen einzuleiten.

Ein besonderes Merkmal unserer Arbeit ist die aktive Beteiligung am Runden Tisch gegen Gewalt im Kreis Steinfurt. Dieser schafft eine verlässliche Plattform für den regelmäßigen, praxisorientierten Austausch zwischen zentralen Akteur*innen aus Jugendämtern, Schulen, Kindertagesstätten, Vereinen und verschiedenen Trägern der Jugendhilfe. Ergänzend dazu kooperieren wir eng mit der Caritas Rheine im Rahmen der §8a/b-Beratung. Ziel dieser Zusammenarbeit ist es, Fachkräfte im Bereich Kinderschutz fachlich zu begleiten und in komplexen Fragestellungen gezielt zu unterstützen.

Das Projekt „SaM's“, das intensiv und inhaltlich durch uns personell mitbegleitet wird, ist eine schulübergreifende Ausbildungsinitiative für Jugendliche, die vom Jugendamt der Stadt Rheine gemeinsam mit der Sucht- und Drogenberatungsstelle Rheine, dem Kinderschutzbund Rheine sowie dem Jakobi Jugendzentrum Rheine getragen wird. Über einen Zeitraum von zwei Jahren werden Schülerinnen der 8. Klassenstufe zu Multiplikator*innen ausgebildet.

9. Ressourcen & Finanzierung

Personalressourcen

Dem Kinderschutz-Zentrum Rheine stehen zur Bewältigung seiner Aufgaben insgesamt 8 Fachkräfte (Pädagogik / Sozialarbeit / Psychologie) auf 7,5 Stellen zur Verfügung, wovon die Hälfte der Personalkosten hauptsächlich über Spenden, Bußgelder und Fachleistungsstunden finanziert werden muss.

Zu den über das Kreisjugendamt Steinfurt und das Jugendamt der Stadt Rheine finanzierten Stellenkontingenten kommen insgesamt 0,75 Stellenanteile teils aus Landesmitteln finanzierte Anteile für die sogenannte „Spezialisierte Beratungsstelle bei sexueller Gewalt“ hinzu (Rheine 0,6 VZÄ; Kreis Steinfurt 0,15 VZÄ für Neuenkirchen und Wettringen). Mit diesen Stellenanteilen darf ausschließlich Arbeit mit von sexueller Gewalt betroffenen Minderjährigen und jungen Erwachsenen oder entsprechende Prävention erfolgen (im Rahmen dieses Berichtes erfolgt der Übersichtlichkeit halber keine differenzierte Darstellung).

Zur Spezialisierung und ausreichenden Qualifizierung für verschiedene Tätigkeitsbereiche zum Thema Gewalt, Therapie oder Beratung finanzierte das Kinderschutz-Zentrum Rheine aus eigenen Mitteln 2025 insgesamt 486 Stunden berufliche Weiterbildung und Fortbildung.

Wirtschaftliche Situation

Im Geschäftsjahr 2025 erzielte die Einrichtung Umsatzerlöse in Höhe von 811.955,76 Euro und konnte somit das Ergebnis des Vorjahres um knapp 95.000 Euro steigern. Einschließlich der sonstigen betrieblichen Erträge in Höhe von 42.284,13 Euro ergab sich eine Gesamtleistung von 854.239,89 Euro.

Die Aufwendungen wurden im Wesentlichen durch den Personalaufwand geprägt, der sich auf insgesamt 684.171,10 Euro belief. Damit stellt dieser Posten weiterhin den größten Kostenanteil der Einrichtung dar und ist im Vergleich zum Vorjahr um knapp 60.000 Euro erhöht. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen lagen bei 160.092,20 Euro.

Nach Berücksichtigung aller Erträge, Aufwendungen und Steuern ergab sich für das Geschäftsjahr ein Jahresfehlbetrag von 1.615,73 Euro. Auf Grund einer Optimierung des Forderungsmanagements, die Zahlungen offener Posten und Nachzahlungen, konnte dieses Ergebnis im Vergleich zum Vorjahr deutlich verbessert werden.

Die wirtschaftliche Lage der Einrichtung bleibt herausfordernd und erfordert einen vorausschauenden Blick auf die zukünftige Entwicklung. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die zugrundeliegenden KGST-

Werte dynamisch sind und die Einrichtung die Anpassung dieser bzgl. der Zusammenarbeit mit den Leistungsträgern im Voraus mit einkalkulieren bzw. vorfinanzieren muss.

10. Ausblick auf 2026

Ausblick

Für 2026 bleibt allgemein die Sicherstellung der akuten und stabilisierenden Versorgung eine zentrale Aufgabe, um therapeutische Versorgungslücken zu schließen.

Darüber hinaus soll die Sichtbarkeit des Kinderschutzbundes bei Jugendlichen weiter gestärkt werden, insbesondere um präventive Angebote und Schutzmechanismen effektiv zu vermitteln.

Erstmalig wird in diesem Jahr das institutionelle Schutzkonzept evaluiert und fortgeschrieben.

Wir hoffen mit dem Ergebnis des letzten Spendenmarathons unsere Einrichtung räumlich umgestalten zu können, um eine angenehmere Gesprächsatmosphäre für Beratungstermine und die Angebote des Kinderschutzbundes zu schaffen. Insgesamt eine große Aktion, die mit viel Unterstützung von Fachfirmen und ehrenamtlichen Engagement erfolgen muss.

Welche Herausforderungen erwarten wir?

Mit Blick auf das Jahr 2026 stellen die allgemeinen Tarifsteigerungen im Sozial- und Erziehungsdienst sowie die fortbestehende Abhängigkeit von Spenden weiterhin eine finanzielle Herausforderung für den Verein dar. Diese Entwicklung unterstreicht erneut die Notwendigkeit, die Angebote durch verlässliche und nachhaltige Förder- und Spendenstrukturen langfristig abzusichern.

Im Jahr 2026 werden wir uns mit einer veränderten Personalstruktur, bedingt durch allgemeine Personalveränderungen, weiter intensiv auseinander setzen müssen. Strukturell im Bereich der Organisation wurden die beiden Leitungsrollen der fachlichen und organisatorischen Leitung in eine Rolle überführt, die beide Bereiche abdecken soll. Hier bedarf es noch weiterer Abstimmungen, Entwicklungen und Aufgaben für das Jahr 2026.

Ebenso bleibt abzuwarten, welche Schwerpunkte der fachlichen Arbeit sich in 2026 herausstellen. Derzeitige Tendenzen gibt es schon, so gab es beispielsweise im gesamten Jahr 2025 sieben Hochrisikofälle, aktuell verzeichnen wir in 2026 schon fünf Fälle.

Was ist geplant?

Das Jahr 2026 steht unter der Flagge der Geburtstagsfeier des Kinderschutzbundes Rheine. Wir werden 45 Jahre alt und wollen dies entsprechend mit einem Benefizkonzert feiern. Dafür konnte mit dem Künstler Nilsen jemand für ein tolles Kinder-Mitmach-Konzert gefunden werden, der unter federführender Organisation des Vorstandes des Kinderschutzbundes in der Stadthalle Rheine am 08.10.2026 auftreten wird. Über weitere Impulse anlässlich des Geburtstages wird aktuell nachgedacht.

Der Kinderschutzbund möchte weiterhin sein Netzwerk ausbauen, um die Spendenlage zur Sicherung des Haushaltes stabil zu halten und um langfristig und zukunftsorientiert die Einrichtung weiterführen zu können. Hier ist eine enge Verzahnung der aktiven Kolleginnen und Kollegen in Kooperation mit dem Vorstand von Nöten, um vorhandene Ressourcen aus dem Umkreis der Einrichtung praktisch einzupassen.

Inhaltlich ist eine Weiterarbeit am Konzept Tätertherapie für die Zielgruppe Jugendliche und junge Erwachsene geplant. Hierfür zeigt sich ein Gremium innerhalb des Teams verantwortlich. Entsprechende Qualitätsmerkmale aus den laufenden Weiterbildungen der Kollegen sollen hier mit einfließen, um einen aktuellen und fachlich gesicherten Hintergrund zu gewährleisten.

Auf der Betriebsführungsebene sollen vorhandene und bereits erkannte Verbesserungspotentiale, beispielhaft ein verbessertes Forderungsmanagement, weiter umgesetzt und kontinuierlich überprüft werden. Das Berichtswesen soll ausgebaut werden, dazu soll ein vor einiger Zeit eingesetzte Software-Lösung optimiert werden.

11. Kontakt

Der Kinderschutzbund
Ortsverband Rheine e.V.
An der Stadtmauer 9 / Ecke Thiemauer 45
48431 Rheine

Tel. 05971 – 91439-0
Fax 05971 – 91439-33

info@dksbrh.de

<https://dksbrh.de>

Spendenkonto: Stadtparkasse Rheine
IBAN: DE15 4035 0005 0000 90 82 77
BIC: WELADED1RHN